



## Arbeitsgruppe für verfolgte GewerkschafterInnen



Moeringgasse 10/1, 1150 Wien  
Tel. +43 1 78008-0  
Fax +43 1 78008-44

gewerkschafterInnen@amnesty.at  
<http://www.amnesty.at/gewerkschafterInnen/>

Wien, im November 2006

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer!  
Liebe Sympathisantinnen und Sympathisanten!

Zu den beglückendsten Erlebnissen in unserer ai-Arbeit zählt sicherlich der persönliche Kontakt zu MenschenrechtsverteidigerInnen, die unter widrigen Bedingungen vor Ort für ihre Werte kämpfen. Heuer durften wir Betty Puerto Parrera und Martha Elena Giraldo Mendoza aus Kolumbien begrüßen, die im Mai 2006 nach Wien gekommen waren.

Sie betonten - wieder einmal - die Bedeutung der internationalen Solidarität, welche zum einen Entscheidungen zugunsten der Menschenrechte bei den Behörden herbeiführen kann, zum anderen eine wichtige moralische Stütze für die AktivistInnen darstellt.

In diesem Sinne laden wir Sie auch heuer wieder ein, sich an der beiliegenden Weihnachtsgrußaktion zu beteiligen und Weihnachts- und/oder Solidaritätsgrüße an Personen und Organisationen in 5 Ländern zu senden. Die AdressatInnen sind Menschen, mit denen wir im Laufe dieses Jahres Kontakt hatten bzw. für die wir uns im Rahmen von Appellaktionen eingesetzt haben.

Wenn Sie in dem Adventtrubel die Grüße nicht mehr unterbringen, können Sie die Billets und Karten auch in den Wochen danach schicken. Die Grußbotschaften können in den jeweiligen Landessprachen, auf Englisch oder auch auf Deutsch verfasst sein. Zu Ihrer Unterstützung bieten wir auf der Rückseite dieses Schreibens Textbausteine in Englisch an.

Bitte machen auch Sie mit. Die Grüße bringen Freude für die Gefangenen und MenschenrechtsverteidigerInnen. Wenn Sie mehr machen wollen, finden Sie auf unserer Website [www.amnesty.at/gewerkschafterInnen/](http://www.amnesty.at/gewerkschafterInnen/) die dazugehörigen Protestaktionen, bei denen Sie an die Behörden appellieren können. Auf der Website können Sie auch die pdf-Version der Weihnachtsgrußaktion herunterladen.

Frohe Weihnachten und schöne Festtage zum Jahreswechsel wünscht Ihnen

Ihre ai-Arbeitsgruppe für verfolgte GewerkschafterInnen (Gruppe 121)

## TEXTBAUSTEINE

<b>Anrede</b>	Dear ... <i>Verwenden Sie den Vornamen oder die Anrede Mr./Ms</i>
<b>Solidaritätsgrüße</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>✓ Thinking of you! / I am thinking of you! / My friends and I are thinking of you!</li><li>✓ Wishing you all the best for the future!</li><li>✓ Wishing you peace and happiness!</li><li>✓ Continue your struggle!</li><li>✓ In solidarity!</li><li>✓ Thinking of you in solidarity!</li><li>✓ I / We would like to express my respect for you / your work.</li><li>✓ On behalf of my friends please accept our solidarity greetings.</li><li>✓ My friends and I know about your case. You are not forgotten!</li><li>✓ You are not alone!</li><li>✓ You have friends / supporters all over the world / here in Austria.</li><li>✓ Your case is known in our country. Many people are thinking of you.</li><li>✓ You have friends all over the world / here in Austria. Like me, they are impressed by your struggle.</li></ul>
<b>Abschlussfloskel</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>✓ Solidarity greetings!</li><li>✓ Season's greetings!</li><li>✓ Merry Christmas!</li></ul>

## KOLUMBIEN

### Repression gegen Zivilgesellschaft

Seit mehr als 40 Jahren hält der Bürgerkrieg Kolumbien im Würgegriff. Über 3 Millionen Vertriebene sind zu beklagen, drei Viertel davon Frauen und Kinder. Allein in den letzten 20 Jahren sind 70.000 Menschen, großteils ZivilistInnen, bei dem Konflikt umgekommen. Trotz der Zusage von Präsident Uribe, paramilitärische Gruppierungen aufzulösen, terrorisieren die Paramilitärs weiterhin die Bevölkerung.

Im Visier der paramilitärischen Gruppen sind insbesondere GewerkschafterInnen und Mitglieder der Zivilgesellschaft. Soziale AktivistInnen erhalten oft Todesdrohungen; regelmäßig sind Morde an GewerkschafterInnen und MitarbeiterInnen von NGOs zu beklagen.



### Organización Femenina Popular (OFP)

Die Frauenvereinigung "Organización Femenina Popular" (OFP) in Barrancabermeja, der "Erdöl-Hauptstadt" in der konfliktgeladenen Magdalena Medio-Region besteht seit 33 Jahren. Sie organisiert Ausbildungsprogramme, Kurse, Workshops für Frauen, kooperiert mit den Gewerkschaften, arbeitet bei lokalen Entwicklungsprojekten mit, bietet Gesundheitsförderungsprogramme und Rechtshilfe an. Ihre Frauenhäuser gewähren Familien, die aus Angst vor Übergriffen der Paramilitärs von ihren Häusern geflohen sind, Unterschlupf.

Die 1.200 Mitglieder der OFP stehen im Visier der Paramilitärs, welche Barrancabermeja kontrollieren. Allein zwischen November 2005 und Mai 2006 wurden zwei OFP-Mitarbeiterinnen ermordet und die Tochter einer Aktivistin bei einem Säureattentat verätzt.

Im Mai 2006 besuchte die OFP-Mitarbeiterin Betty Puerto Parrera anlässlich des Alternativen EU-Lateinamerikagipfels Wien und berichtete über die tagtägliche Gewalt gegen die Zivilgesellschaft, aber auch über das mutige und selbstbewusste Engagement, das die OFP und viele andere NGOs dieser Repression entgegen setzen.

### Adresse (NGO):

Organización Femenina Popular  
Barrancabermeja Cra 22 No. 52 B-36  
Magdalena Medio  
Colombia

Fax: + 57 07 6226625

E-Mail: Webformular unter

<http://www.ofp.org.co/contactenos.asp>

Internet: <http://www.ofp.org.co/>

## CHINA

### Internetprovider kollaborieren mit Chinas Regime

US-basierte Internetprovider wie Yahoo!, Microsoft und Google agieren als Komplizen der chinesischen Machthaber bei der Unterdrückung der Meinungsfreiheit:

Microsoft schloss auf Grund eines informellen Ansuchens der chinesischen Behörden MSN Spaces für eine Webseite in den USA, welche kritisch über die Zensur in China berichtete.

Google bietet eine chinesische Version seiner Suchmaschine an, welche in Folge von Selbstzensur zu Begriffen wie „Menschenrechte“ oder „Demokratie“ nur eingeschränkt Websites (offizielle Propagandaseiten) findet.

Yahoo! gibt persönliche Daten der Account-Holder an die Behörden weiter. Somit konnten chinesische DissidentInnen, welche ihre Yahoo-E-Mail für Korrespondenz mit Medien im Ausland nutzten, ausgeforscht werden.



### E-Mail brachte Journalisten Shi Tao Haft ein

Mittels seiner Yahoo-E-Mail informierte 2004 der Journalist Shi Tao den Herausgeber einer Zeitschrift in den USA über eine Anordnung des Propagandaministeriums, wie chinesische Zeitungen zum Jahrestag des Tian'anmen-Massakers zu berichten hätten.

Yahoo! half den chinesischen Behörden bei der Ausforschung des Journalisten, und Shi Tao wurde zu 10 Jahren Haft verurteilt.

### Adresse (Gefängnis):

Shi Tao  
Chishan Prison  
PO Box: 101  
413104 Yuanjiang City  
Hunan Province  
People's Republic of China

# SIMBABWE

## MenschenrechtsverteidigerInnen unter Druck

In der einstigen „Kornkammer Afrikas“ hungern weite Teile der Bevölkerung: Grundnahrungsmittel sind knapp und werden RegimegegnerInnen gezielt verwehrt. In dem Land mit einer jährlichen Inflationsrate von 1.200 % und einer geschätzten Arbeitslosenrate von 80 % müssen laut UNAIDS etwa 83 % der Bevölkerung von weniger als 2 US-Dollar pro Tag leben.

Oppositionelle und MenschenrechtsverteidigerInnen müssen in einem extrem restriktiven Umfeld agieren. Demonstrationen enden häufig mit der gewaltsamen Auflösung durch die Ordnungskräfte und mit Massenverhaftungen. So wurden bei einer friedlichen Demonstration am 13. September 2006, welche der simbabwische Gewerkschaftsdachverband ZCTU (Zimbabwe Congress of Trade Unions) mit Unterstützung der Frauenorganisation WOZA organisierte, hunderte TeilnehmerInnen verhaftet. Dank des internationalen Protests wurden die Inhaftierten innerhalb weniger Tage wieder aus dem Polizeigewahrsam entlassen.

## Women of Zimbabwe Arise (WOZA)

Die Mitglieder der Frauenrechtsorganisation WOZA (Women of Zimbabwe Arise) treten mit friedlichen Protesten gegen die Verschlechterung der sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen sowie der Menschenrechte in Simbabwe auf. Als Reaktion darauf werden die WOZA-Frauen verhaftet und in überfüllten Zellen stunden- bzw. tagelang ohne Anklage festgehalten.

Im Oktober 2005 besuchten drei WOZA-Frauen Österreich und berichteten aus erster Hand von der massiven Repression in Simbabwe, aber auch von ihrem konsequenten friedlichen Kampf.



### Adresse (NGO):

WOZA  
PO Box FM701  
Famona  
Bulawayo  
Zimbabwe

## TUNESIEN

### AnwältInnen im Visier

Im Urlaubsparadies Tunesien werden die Menschenrechte mit den Füßen getreten: Folter wird in der Diktatur unter Staatspräsident Ben Ali systematisch angewandt; Oppositionelle, JournalistInnen und AnwältInnen werden schikaniert, terrorisiert und zu langen Haftstrafen verurteilt.

### Für Kritik mit Haft bezahlt: Mohammed Abbou

Der Rechtsanwalt Mohammed Abbou wurde im April 2005 zu dreieinhalb Jahren Haft verurteilt. Er hatte im Internet zwei regierungskritische Artikel veröffentlicht, in denen er die Praxis der Folter in Tunesien anprangerte.

Im Frühjahr 2006 protestierte Mohammed Abbou mit einem Hungerstreik gegen die katastrophalen Haftbedingungen im Gefängnis, das 200 Kilometer von Tunis, dem Wohnort seiner Familie, entfernt ist. Vor der Wohnung der Ehefrau und der drei Kinder lauern ständig PolizistInnen in Zivil.

### Aushängeschild der tunesischen Menschenrechtsszene: Radhia Nasraoui

Zu den zahlreichen MenschenrechtsverteidigerInnen, die sich für die Freilassung von Mohammed Abbou einsetzen, gehört auch Tunesiens berühmteste Rechtsanwältin, Radhia Nasraoui, welche immer wieder politische Gefangene verteidigt.

Radhia Nasraoui prangert unermüdlich die schwerwiegenden Menschenrechtsverletzungen in Tunesien an. Wegen ihres Engagements für die Menschenrechte werden sie, ihr Mann und ihre drei Töchter von den Behörden belästigt und verfolgt.

Im Frühjahr 2001 besuchte Radhia Nasraoui auf Einladung von ai Österreich.



#### Adresse (Gefängnis):

Mohammed Abbou  
Prison civile de Kef  
7100 Kef  
Tunisia



#### Adresse (privat):

Radhia Nasraoui  
Résidence Hallouma Ben Al Fakhri  
Rue des Coings, immeuble S 3  
Appartement No. 6, 2è étage  
El Manart  
Tunisia



## GUATEMALA

### Organisationen unter Druck

In Guatemala sind Mitglieder von Gewerkschaften und zivilgesellschaftlichen Organisationen massivem Druck ausgesetzt. Einbrüche in Büros, Todesdrohungen, Entführungen und Ermordungen sind leider keine Seltenheit.

### Gewerkschafterin Claudia Rivas wünscht Aufklärung über Mord an ihrem Bruder

Die Lehrerin Claudia Jeannette Rivas Rosil, die auch als Bezirkssekretärin in der Bildungsgewerkschaft STEG (Sindicato de Trabajadores de la Educación de Guatemala) tätig ist, wurde mehrfach bedroht. Im Juni 2005 war sie für einige Stunden entführt worden, und im März 2006 konnte sie gerade noch rechtzeitig vor einem Bewaffneten, der sie erschießen wollte, fliehen.

Die zahlreichen Morddrohungen, die Claudia Rivas erhalten hat, hängen zum einen mit ihrer Tätigkeit als Gewerkschafterin zusammen, zum anderen mit dem Engagement ihrer Familie, den Mord an Claudias Bruder, German Adolfo Rivas Rosil, ehemaliger Bezirkssekretär der Bildungsgewerkschaft STEG, aufzuklären.

Im Sommer 2006 verbesserte sich die Sicherheitslage für Claudia Rivas ein wenig, nachdem die Interamerikanische Kommission für Menschenrechte Guatemala angewiesen hatte, für den Schutz der Gewerkschafterin Sorge zu tragen. Das Schicksal der Gewerkschafterin wurde auch rund um den EU-Lateinamerikagipfel in Wien thematisiert.



Menschenrechtsverteidigerin Claudia Samoya (rechts) berichtete bei der ai-Mitgliederversammlung 2006 in St. Pölten über Claudia Rivas

### Adresse (Gewerkschaft):

Claudia Jeannette Rivas Rosil  
c/o Sindicato de Trabajadores  
de la Educación de Guatemala (STEG)  
5 Av, 4 calle, zona 1  
Ciudad de Guatemala  
Guatemala

Fax: + 502 22510484